

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg



Feierstunde der Sudetendeutschen Landsmannschaft der Ortsgruppe Giengen zum Jahrestag des „4. März 1919“.

Wir gedenken der Opfer des 4. März 1919 Offener Dialog um Wunden zu heilen

Der 4. März 1919 ist ein markantes Datum in der Geschichte der Sudetendeutschen. An diesem Tag demonstrierten in sieben Städten des Sudetenlandes die Sudetendeutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht. Mit militärischer Gewalt der tschechischen Armee, fanden die friedlichen Demonstrationen ein Ende und forderten 54 Todesopfer und zahlreiche Verletzte unter der deutschen Bevölkerung.

Zum 98. Jahrestag dieses historischen Ereignisses, gedachten die Sudetendeutschen in einer Feierstunde im Haus der Heimat in Stuttgart den Opfer und erinnerten so auch an das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Unter den zahlreichen Besuchern, die der Einladung zur Feierstunde zum Gedenken an den 4. März 1919 gefolgt waren, konnte der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg,

Klaus Hoffmann, auch wieder eine große Anzahl von Ehrengästen begrüßen, wie den CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Epple, die Leitende Ministerialrätin aus dem baden-württembergischen Innenministerium, Dr. Christiane Meis, den Oberbürgermeister der Stadt Backnang, Dr. Frank Nopper, den ehemaligen CDU-Landtagsabgeordneten und Landesvorsitzenden des BdV, Arnold Tölg, Alt-Regionalrat Hans-Werner Carlhoff,



Fotos: Helmut Heisig

Feierstunde der Landesgruppe Baden-Württemberg: v. l. n. r.: Ernst Merkl, Reinhold Frank, Franz Longin, Waltraud Illner, Hartmut Liebscher, Arnold Tölg MdL a.D., Stadträtin Iris Ripsam MdB, SL-Landesobmann Klaus Hoffmann, Konrad Epple MdL, Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper, Hans-Werner Carlhoff, Herbert Preisenhammer und Dr. Christiane Meis.

Alt-Stadtrat Rolf Schlierer, den Sprecher der Südmährer, Franz Longin sowie von der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart den Ehrenkreisobmann Ernst Merkl und Kreisobfrau Waltraud Illner.

Ein besonderer Gruß galt jedoch der CDU-Bundestagsabgeordneten, Stadträtin Iris Ripsam, die in der von Matthias Kinzler, Elke Stauber-Micko, Gerlind Preisenhammer und Martin Preisenhammer musikalisch umrahmten Feierstunde, die Gedenkrede hielt.

Iris Ripsam, die auch baden-württembergische Landesvorsitzende der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU/CSU“ ist, ging in ihrer Ansprache zunächst auf die Vorgeschichte ein, die zu den tragischen Ereignissen des 4. März 1919 führten. So hatte der amerikanische Präsident Woodrow Wilson mit dem Ausgang des Ersten Weltkrieges den Völkern Österreich-Ungarns ihr Selbstbestimmungsrecht zugebilligt, welches jedoch von der neu gegründeten Tschechoslowakei nicht gewährt wurde, galten für die deutschen Minderheiten in den neu gegründeten Nationalstaaten im östlichen Europa lediglich Minderheitenschutzrechte. Als Bürger 2. Klasse behandelt, wünschten sich die Sudetendeutschen einen Anschluss an Deutsch-

Österreich und demonstrierten am 4. März 1919 in zahlreichen Städten des Sudetenlandes friedlich gegen die Nichtzulassung zu den Wahlen zur Provisorischen Nationalversammlung der Republik Österreich im Februar 1919, gegen die Eingliederung in die neu gegründete Tschechoslowakische Republik und für den Verbleib in der Republik Österreich, deren Forderungen nach Selbstbestimmung jedoch durch Schüsse paramilitärischer tschechischer Einheiten ein gewaltsames Ende fanden. Die CDU-Politikerin erinnerte an dieser Stelle an die 52 Deutschen und zwei tschechoslowakischen Polizisten, die an diesem Tag in Kaaden, Mährisch Sternberg, Karlsbad, Arnau im Riesengebirge, Eger, Mies und Aussig ums Leben kamen und nannte jedes einzelne Schicksal, das damals für das Selbstbestimmungsrecht gestorben war, bei seinem Namen.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war es wieder die deutsche Minderheit, welche die Last für die furchtbaren Verbrechen des Krieges in besonderer Weise tragen musste.

„Der Zweite Weltkrieg war ja eigentlich am 8. Mai 1945 offiziell beendet, doch für die Sudetendeutschen folgten weitere

schlimme Monate und Jahre, in denen sie ihr Hab und Gut, ihre Heimat, ja gar ihr Leben verloren haben“, so Iris Ripsam weiter. Doch hielten die Sudetendeutschen, trotz der leidvollen Erfahrung der Vertreibung, an dem Bemühen um einen Dialog fest und untermauerten ihre Absicht, an einem geeinten Europa mitzuwirken, „in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“ bereits im Jahre 1950 mit der Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“, einem Dokument, welches das Selbstverständnis und das Handeln aller deutschen Heimatvertriebenen prägt und bis heute Halt und Richtung gibt. Die Stuttgarter CDU-Stadträtin schilderte dabei auch die Umstände, unter welchen Bedingungen im Nachkriegsdeutschland die deutschen Heimatvertriebenen leben mussten und zeigte großen Respekt vor den Verfassern der „Charta“, die bei der Verkündung am 5. August 1950 in Stuttgart von den Grundgedanken des Willens zur Eingliederung, zur Gleichberechtigung, zum Wiederaufbau, zur Rückkehr in die Heimat wie auch dem Wunsch nach Frieden und Freiheit in einem geeinten Europa geprägt war. „Mit der »Charta der deutschen Heimatvertriebenen« hatten sich die Sudetendeutschen für Versöhnung und Frieden in Europa ausgesprochen. Sie ebneten den Weg für die EU als Friedensprojekt

und die Geschichte gibt ihnen Recht“, so die Gedenkrednerin. Iris Ripsam, verschwieg auch nicht, dass die gemeinsame und teils sehr leidvolle Geschichte, die Tschechen und Deutsche verbinde, viele Wunden hinterlassen habe und dass die Aufhebung der Benes-Dekrete, die bis heute noch nicht erreicht werden konnte, eine der Wunden ist, die noch der Heilung bedürfen. Mit einem Appell an die Heimatvertriebenen, angesichts der Flüchtlingsströme und des damit aufflammenden Nationalismus in Europa, mit ihren Erfahrungen als Mittler und Brückenbauer zu fungieren, schloss die Stuttgarter CDU-Stadträtin ihre Ansprache und sagte:

„Der Verlust der Heimat kann jeden Menschen an jedem Ort der Erde treffen. Und er ist für alle gleich. Entwurzelnd und entmutigend“.

Helmut Heisig
SL- Stuttgart



Die Gedenkrednerin, CDU-Bundestagsabgeordnete, Stadträtin Iris Ripsam.

Märzgedenkfeier der SL OG Giengen

Die Märzgedenkfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft Giengen fand am Sonntagmorgen um 11:00 Uhr auf dem Giengener Friedhof am Gedenkstein der Heimatvertriebenen statt.

Obmann Herbert Kinauer begrüßte alle Landsleute, sowie die Vertreter der Vertriebenenverbände und freute sich, dass so viele der Einladung folgten. Er wies auf die Bedeutung des 4. März 1919 hin, an dem die Sudetendeutschen für das Selbstbestimmungsrecht demonstrierten. Unter den Klängen eines Musikstückes, wurde eine Blumenschale mit Schleife am Gedenkstein der Vertriebenen niedergelegt.

Anschließend folgte die Gedenkansprache durch Herrn Wolfgang Schwarz. Unter anderem wies er auf die Bedeutung des 4. März 1919 für die Sudetendeutschen hin. 54 Tote und zahlreiche Verletzte gab es an diesem Tag. Sie sind ein bedeu-



tender Markstein in der Geschichte der Sudetendeutschen und Tschechen. Wir haben allen Grund uns auch nach fast 100 Jahren der Toten zu erinnern, wo doch täglich auf der ganzen Welt Menschen getötet werden. Aus den Protokollen der tschechischen Soldaten und der Zeugnisaussagen der deutschen Einwohnerschaft gehen unterschiedliche Aussagen hervor. Dies ist aber auch bei heutigen Demonstrationen so. Es ändert aber an

der Tatsache nichts, dass die Ursache bei den tschechischen Politikern lag, die die Sudetendeutschen um ihr Selbstbestimmungsrecht betrogen hatten. Dem wollte sich die deutsche Bevölkerung nicht beugen, musste es aber nach den Gewaltausbrüchen hinnehmen. Heute gibt es aber schon die Hoffnung, dass sich auch im tschechischen Volk eine gerechtere Sicht der damaligen Ereignisse verbreitet. Deshalb hat auch das

jährliche Gedenken an die Opfer des 4. März 1919 einen Sinn. Mit der Mahnung, dass solche Völkerrechtsverletzungen einem friedlichen Zusammenleben wider-

sprechen und nicht mehr vorkommen sollten, beschloss er seine Ausführungen. Zum Abschluss der Veranstaltung erklang noch eine feierliche Weise des Bläser-

duos. Mit einem Gebet für den Frieden wurde auch in diesem Jahr eine würdige Veranstaltung beendet.

Herbert Kinauer

Landesobmann Klaus Hoffmann begrüßte die Gäste im Haus der Heimat in Stuttgart

Man könnte meinen nach 98 Jahren ist zu den Vorkommnissen zum 4. März 1919 bereits alles gesagt. Und doch gibt es immer wieder neue Nuancen (zumindest für mich). Es gibt Dinge, die man sich wieder ins Gedächtnis rufen muss, wenn man derer gedenkt, die vor fast 100 Jahren ihr Leben ließen oder verletzt wurden. Dafür dass sie für das ihnen verweigerte Selbstbestimmungsrecht der Völker eintraten.

Ein Zitat aus einem Interview, das der Staatsgründer Masaryk am 10. Jänner 1919 der französischen Zeitung „Matin“ gab, möchte ich an den Beginn stellen:

„... Unsere geschichtlichen Grenzen stimmen mit den ethnographischen Grenzen ziemlich überein. Nur die Nord- und Westränder des böhmischen Dreiecks haben infolge starker Einwanderung während des letzten Jahrhunderts eine deutsche Mehrheit. Für diese Landesfremden wird man vielleicht einen gewissen Modus vivendi schaffen, und wenn sie sich als loyale Bürger erweisen, ist es sogar möglich, dass ihnen unser Parlament, zumindest auf dem Gebiet des öffentlichen Unterrichts, irgendwie Autonomie bewilligt. Im Übrigen bin ich davon überzeugt, dass eine sehr rasche Entgermanisierung dieser Gebiete vor sich gehen wird.“

Wenige Wochen vor den Demonstrationen hat der Staatsgründer zum einen die Zuwanderung der deutschen Mehrheit auf nur ein Jahrhundert beschränkt. Wir wollen ihm zu Gute halten, dass er sich da vielleicht im Interview etwas verkalkuliert hat. Sicher hatte er nur vergessen, dass bereits im 12. und 13. Jahrhundert die Přemysliden Deutsche nach Böhmen riefen um das Land urbar zu machen und zu besiedeln.

Wesentlicher aber ist, dass er eines ganz

deutlich gemacht hat. Die gerade neu gegründete Erste Tschechoslowakische Republik sollte entgermanisiert werden.

Wir wissen längst, dass mit dem aufkeimenden tschechischen Nationalbewusstsein ab 1848 sich hier in der Mitte Europas etwas zusammenbraute. Dem Unvermögen aller Beteiligten sich zusammenzufinden, miteinander ernsthafte Gespräche mit dem Willen um Lösungen zu führen sind die geschichtlichen Entwicklungen zu danken. Hinzu kam im Jahr 1867 der Österreichisch-Ungarische Ausgleich und damit die Zerteilung des Kaisertums Österreichs. Die Tschechen fühlten sich benachteiligt und forderten für sich die gleichen Rechte, wie sie den Ungarn gewährt wurden. Vergeblich. Es sollte keinen Ausgleich geben.

Eine Entgermanisierung, wie Masaryk sie im Januar 1919 erwähnte, würde sich auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung nach der Staatsgründung beziehen müssen.

Die Staatsgründung. Auch hier gilt es sich noch einmal vor Augen zu halten, was geschah. Wenzel Jaksch, der deutsch-böhmische sozialdemokratische Politiker sagte 1959 bei eine Tagung des Collegium Carolinum:

„Der erste Weltkrieg ist nicht wegen der deutsch-tschechischen Frage ausgebrochen.“

Und weiter „Beide Nationen wetteiferten in wirtschaftlichem Aufschwung und kultureller Leistung. Nur über die gemeinsame oder geteilte Verwaltung des Landes Böhmens konnten sie sich nicht einigen. Von dieser Startposition aus machten die Tschechen im Ersten Weltkriege eine



Landesobmann Klaus Hoffmann

zweigleisige Politik.“

Und dann erklärt Jaksch vor den Zuhörern, „Wer den Sudetendeutschen Gerechtigkeit werden lassen will, sollte aber zumindest folgendes wissen: „Vier Punkte führt er dann auf, die ich kurz zusammenfassen möchte, denn sie gelten bis heute.

- 1) Masaryks Verhalten von 1896 bis 1918 zur Staatsgründung. So sagte er 1896 in der „Zeit“: „Wir sind nicht so naiv zu glauben, dass sich ein selbständiger Staat neben Deutschland erhalten könnte, wenn seine deutsche Bevölkerung längere Zeit hindurch sich unzufrieden fühlte.“ Und 1907 in seinem Programm zu den Reichsratswahlen fügte er hinzu „ein kleiner Staat, in welchem einige Millionen bewusster und in jeder Hinsicht tüchtiger Landesverräter wären, ist unmöglich.“
- 2) Der Verstoß Masaryks bei der Staatsgründung selbst, als er die Sudetendeutschen als „Immigranten und Kolonisten“ abqualifizierte und ihnen damit

schon ihr Heimatrecht absprach. Und die tschechische Presse, die von da an von „verdeutschten Gebieten“ sprach und davon, „dass die Deutschen nur geduldeterweise in Böhmen und Mähren wohnten.“

- 3) Die politische Situation ausnutzend erklärte Benesch noch am 5. Mai 1919, also kurz nach den Demonstrationen vom 4. März, dass die Sudetendeutschen in Wirklichkeit verhinderte Tschechoslowaken seien, die ihre Neigung für den neuen Staat nur verbargen, weil sie von wenigen Deutschstämmern eingeschüchtert wären und weil die Sozialdemokratische Partei ein sozialistisches Deutschland einer tschechoslowakischen Bourgeois-Republik vorzögen.
- 4) Schließlich der Bruch der Zusicherungen, die Benesch in den Verhandlungen von St. Germain gab. Nämlich, dass die Tschechoslowakei „eine bestimmte Art Schweiz“ werden solle.

Ja, „Wer den Sudetendeutschen Gerechtigkeit werden lassen will, sollte aber zumindest folgendes wissen.“ Diese Worte von Jaksch gelten bis heute. Jeder der vorschnell urteilt, der das nach dem ersten Weltkrieg verweigerte Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen und deren späteres Verhalten kritisiert, muss sich mit der Zeit um 1848 und 1918 beschäftigen. Zwangsläufig wird er dann auch auf 1938 kommen müssen.

Jaksch gibt übrigens an anderer Stelle einen Hinweis zum Münchener Abkommen. Wir erinnern uns. Die Tschechoslowakei betrachtet das Abkommen ex tunc – also von Beginn an – als nichtig. Wenn sie dies aber tut, so waren die Sudetendeutschen Ende 1945 noch immer Bürger der Tschechoslowakei und wurden damit als Tschechoslowakische Staatsangehörige deutscher Nation aus dem eigenen Land vertrieben.

Es wird Zeit, dass den Sudetendeutschen Opfern Gerechtigkeit wiederfährt.

Heute regt sich die ganze Welt zurecht über Vertreibungen, über ethnische Säuberungen auf. Zu Recht werden Verbrechen gegen die Menschlichkeit, werden Menschenrechtsverletzungen verurteilt. Das Gedenken an die Opfer vom 4. März 1919 war unser Ausgangspunkt. Sie standen auf um für das Selbstbestimmungsrecht zu demonstrieren.

Dies ist bis heute eines der zentralen Themen der Sudetendeutschen. Wir wissen um die Wunden, die die Missachtung dieses Rechtes schlagen kann.

Obwohl die Sudetendeutsche Frage bis heute nicht beantwortet ist sind die Sudetendeutschen zum Dialog und zum Miteinander bereit.

Die letzten Jahre stimmen uns dabei – verhalten – positiv. Der Dialog mit der tschechischen Seite beginnt. Wenn auch nicht durchgängig und zum Teil sehr ver-

halten, so müssen wir feststellen, dass wir Fortschritte im Miteinander erzielt haben.

Die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat einen großen Schritt dazu beigetragen. Sie möchte ihre Satzung ändern und hat dies auch schon beschlossen. Dies ist ein Zeichen um den offenen Dialog einerseits zu fördern. Andererseits fordern wir aber weiterhin das Recht auf die Heimat und die

Heilung der Wunden im Rahmen des Möglichen.

„Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt ist“, wie schon Abraham Lincoln sagte und das gilt auch für die Sudetendeutsche Frage.

Natürlich hoffen wir, dass diese ersten Schritte der Verständigung zu weiteren führen werden. Natürlich hoffen wir, dass sich daraus weitere positive Ergebnisse für unsere Volksgruppe ergeben. Wir hoffen dies, genauso wie die Demonstranten vor 98 Jahren hofften, dass sich ihr Einsatz für die Sache lohnen wird.

Daher dürfen wir derer gedenken, die sich für ein Selbstbestimmungsrecht der Völker damals einsetzten und daher dürfen wir auch heute in unserem Einsatz für die sudetendeutsche Sache nicht nachlassen.

Interview mit der Bundestagsabgeordneten Iris Ripsam

Iris Ripsam MdB zur Zukunft des Bundes der Vertriebenen und der Landsmannschaften in Baden-Württemberg

Prof. Alfred de Zayas, 1947 in Havanna geborener US-amerikanischer Völkerrechtler, sagte „Es gibt keinen Zwang, in der Heimat zu leben, jedoch gibt es ein Recht, in der Heimat zu verbleiben und nicht von dort vertrieben zu werden.“ Diesem Recht auf die Heimat sieht sich der Bund der

Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V. (BdV), kurz Bund der Vertriebenen, verpflichtet. Im Jahr 2017 jährt sich seine Gründung zum 60. Male.

Der Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung zwischen den Völkern führte vor 60 Jahren zur Gründung des Bundes der Vertriebenen. Bereits 1949 wurden der „Landesverband der Vertrie-

benen Deutschen in Nordwürttemberg“ und 1952 als Gesamtverband aller Regierungsbezirke im neuen Bundesland Baden-Württemberg unter dem heutigen Namen „Bund der Vertriebenen“ gegründet. Damit organisierten sich deutsche Heimatvertriebene in Baden und Württemberg viel früher als auf Bundesebene. Seit 1999 ist Arnold Tölg Landesvorsitzender des BdV in Baden-Württemberg.

Nun steht ein Wechsel an der Spitze des Landesverbandes an. Iris Ripsam, Bundestagsabgeordnete mit sudeten-deutschen Wurzeln, schickt sich an, die Geschicke des Landesverbandes zu übernehmen.

Iris Ripsam wurde 1959 in Stuttgart geboren. Ihre Eltern stammen beide aus dem Sudetenland. Während der Vater aus Nordböhmen stammt, kam ihre Mutter aus Mähren. Sie ist engagierte Kommunalpolitikerin im Stuttgarter Gemeinderat und seit 2016 Bundestagsabgeordnete. 2006 wählten die Delegierten sie erstmals zur Landesvorsitzenden der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF) Baden-Württemberg. Im Bundesverband Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU bekleidet sie das Amt der Bundesschatzmeisterin.

Was bewegt Iris Ripsam Verantwortung im Bund der Vertriebenen übernehmen zu wollen? Dieser Frage ging Klaus Hoffmann, Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, mit seinen Fragen nach.

Hoffmann: Frau Ripsam, seit Juni sind Sie Mitglied des Deutschen Bundestages. Wie empfanden Sie diese ersten Monate, wo lag der Schwerpunkt Ihrer Arbeit und wie haben Sie sich in Berlin eingelebt?

Ripsam: *Nach den ersten Tagen der Orientierung habe ich innerhalb der Fraktion schnell Anschluss gefunden. Ich bin ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss, wo ich Berichterstatterin für das Wohnungseigentumsgesetz bin. Meine erste Rede hielt ich zum Thema „Nachstellungen“ und sprach mich für eine Stärkung des Opferschutzes aus. Des Weiteren bin ich stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Europäische Angelegenheiten, in dem auch Themen auf der Tagesordnung stehen, die uns besonders betreffen, z.B. die aktuelle Flüchtlingssituation, aber auch die Zwangsarbeiterentschädigung. Ich bin sofort der „Gruppe der Vertriebenen“ beigetreten, in der ich mich*

tatkräftig einbringe. In fast jeder Sitzungswoche stehen Termine mit Gesprächen auf dem Programm, im Frühjahr ist gar eine Delegationsreise ins Baltikum geplant. Der direkte Kontakt mit den dort ebenfalls engagierten Bundestagskollegen ist sehr gut und erleichtert unsere Arbeit auf Bundesebene enorm.

Hoffmann: Vor wenigen Wochen wurden Sie in Ihrem Amt als UdVF-Vorsitzende des Landes Baden-Württemberg eindrucksvoll bestätigt. Wo sehen Sie Schwerpunkte der Arbeit der UdVF in den nächsten Monaten?

Ripsam: *In der kommenden Zeit werde ich die Zusammenarbeit mit dem neuen Beauftragten der CDU-Fraktion für die Angelegenheiten der Vertriebenen, Raimund Haser MdL, verstärken. Ich glaube, dass für uns eine gut abgestimmte Zusammenarbeit immer wichtiger wird. So sollten wir auch die künftigen Veranstaltungen der UdVF zusammen mit BdV Baden-Württemberg und Landsmannschaften fortsetzen und intensivieren. Dabei denke ich z.B. an die Feierstunde auf dem Stuttgarter*

„Der BdV braucht – um in der Zukunft seine Aufgaben bewältigen zu können – eine staatliche Förderung durch das Land Baden-Württemberg“

Schlossplatz des Jahrestags der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 und an den Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni.

Hoffmann: In Baden-Württemberg haben Bund der Vertriebenen und Landsmannschaften eine wichtige gesellschaftspolitische und kulturelle Rolle. Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte Ihrer Arbeit, der UdVF und des BdV und was wären Ihrer Ansicht nach Weichenstellungen für die Zukunft?

Ripsam: *Auf Landesebene will ich vor allem mit dem neuen Landesbeauftragten für Vertriebene und Spätaussiedler, Innenminister Thomas Strobl, eng zusam-*



Iris Ripsam MdB

menarbeiten. Wir kennen uns schon ein paar Jahre und haben bisher in den für die Vertriebenen ausstehenden Fragen gut zusammengearbeitet. Bei uns in Baden-Württemberg stammt jeder Vierte aus einer Vertriebenen- bzw. Flüchtlingsfamilie. Es ist aus meiner Sicht daher umso notwendiger, dass der BdV im Bereich Kultur- und Heimatpflege weitere Unterstützung erfährt (Stichwort §96 BundesvertriebenenG). Deshalb ist dies ein guter Ansatzpunkt, für den ich mich als

UdVF-Landesvorsitzende einsetzen will. Der BdV braucht - um in der Zukunft seine Aufgaben bewältigen zu können - eine staatliche Förderung durch das Land Baden-Württemberg.

Hoffmann: Frau Ripsam, ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen für das neue Jahr alles Gute.

Das Interview führte Klaus Hoffmann im Dezember 2016.

Ostergruß von Monsignore Olbrich, Präses der sudetendeutschen Katholiken

Quo vadis?

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

mit einem neuen „Titel“, aber mit neuen Aufgaben in neuen Strukturen versehen grüße ich Sie alle sehr herzlich zum Osterfest mit einer Legende aus meiner „römischen“ Vergangenheit.

Im Süden Roms, an der Via Appia, steht ein Kirchlein mit dem Namen „Quo vadis“. Es erinnert an folgende Legende:

Als in Rom die Christenverfolgung unter Kaiser Nero ausbrach, wollte sich Petrus in Sicherheit bringen und Rom verlassen. Doch draußen an der Via Appia erschien ihm Christus, der Auferstandene, schaute ihn an und fragte: „Quo vadis?“ – „Petrus, wohin gehst Du?“ Die Begegnung mit dem Auferstandenen ließ ihn umkehren. Er ging in die Stadt zurück und erlitt dort den Märtyrertod.

Es ist zwar eine Legende, die das Quo-vadis-Kirchlein umrankt. Aber diese Legende führt uns in die Tiefe und zeigt auf, was es mit der Nachfolge Christi auf sich hat. Quo vadis? Wohin gehst Du? Diese Frage stellt Jesus auch mir und jeder und jedem von Ihnen, liebe Schwestern und Brüder. Niemand von uns muss vor „Nero“ flüchten, wie so viele Christen in anderen Ländern. Aber die Frage sollten wir uns doch stellen, ob wir nicht auf einem Weg sind, den man als „Christentum light“ bezeichnen könnte? Gehen wir bereitwillig den Weg der Nachfolge Christi – gerade in unseren schwierigen Zeiten? Lassen wir uns auf unserem Weg vom auferstandenen Herrn die Augen öffnen für das Wesentliche – quer zu unserer Zeit und den heutigen Erwartungen vom Leben, die Leid, Krankheit und Tod verdrängen und ausklammern?

Quo vadis? Wohin gehst Du? So fragte Jesus einst Petrus. Er fragt auch heute so – Sie und mich! Schauen wir mit Petrus Jesus ins Angesicht und geben ihm die Antwort des Petrus: „Herr, wir gehen den Weg, den Du uns vorausgegangen bist.“ Dieser Weg führt zum Vater in die Freude seiner ewigen Liebe.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, gehen wir den Weg Jesu und sagen es allen Menschen: Heute ist der Dritte Tag, der Tag der Auferstehung! Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!

In diesem Sinne frohe und gesegnete Ostern.

Ihr und Euer
Dieter Olbrich

Sudetendeutscher Tag 2017 – Einladung

Liebe Landsleute, liebe Gäste,

150 Jahre ist es her, seit Kaiser Franz Joseph für das Gebiet der österreichischen Monarchie, also auch für unsere Heimat in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien, das Staatsgrundgesetz von 1867 erließ. Dieses bestand aus drei wesentlichen Elementen: der Verankerung des Parlamentarismus in einer stabilen verfassungsmäßigen Ordnung, einem liberalen Grundrechtekatalog sowie einem möglichst gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenen Volksgruppen. Artikel 19.1 lautet: „Alle Volksstämme des Staates sind gleichberechtigt, und jeder Volksstamm hat ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache.“ Selbst wenn die Praxis oft hinter der Theorie weit zurückblieb – damals wurden für das habsburgische Klein-Europa Maßstäbe gesetzt, an denen

sich die EU von heute noch ein Beispiel nehmen kann. Hätten sich Tschechen und Deutsche seither stets an diese Prinzipien gehalten, wäre es nicht zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts gekommen. Heute versuchen wir in einer neuen Partnerschaft das Herz Europas wieder so zu gestalten, dass die Völker friedlich zusammenleben und gemeinsam die Unrechtsfolgen der Vergangenheit überwinden können. Tschechen und Sudetendeutsche guten Willens bemühen sich, einen Raum, der zwischenzeitlich durch Nationalismus, Totalitarismus und Vertreibung zu einem Negativbeispiel geworden war, in ein positives Modell der Verständigung zu verwandeln. Auf diesem Weg sind wir erste Schritte gegangen, doch noch viele weitere müssen folgen. Darüber nachzudenken, den Zusammenhalt der Volksgruppe zu stärken und gleichzeitig eine auf Wahrheit und Recht beruhende



gemeinsame Sprache mit unseren tschechischen Nachbarn zu finden, ist eine Aufgabe des 68. Sudetendeutschen Tages am 3./4. Juni 2017 in Augsburg, zu dem ich Sie herzlich einlade. Kommen Sie zahlreich und bringen Sie Freunde und Angehörige aller Generationen mit! Je stärker wir sind, desto mehr werden wir dem Auftrag der Geschichte, den Aufgaben der Gegenwart und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft gerecht. In landsmannschaftlicher Verbundenheit

Ihr Bernd Posselt
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft



Freitag, 2. Juni 2017

13.00 Uhr Deutsch-Tschechischer Kongress: „Gemeinsame Kultur erneuern und leben“

Nähe Augsburger Rathaus,
Im Augustanahaus, Annahof 4

17.00 Uhr Kranzniederlegung

Reinfried Vogler
Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung
An der Kongresshalle Augsburg,
Gögginger Straße 10

Pfingstsonntag, 3. Juni 2017

10.30 Uhr Festliche Eröffnung

Steffen Hörbler,
Landesobmann der SL Bayern

Grußworte

Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Emilia Müller, MdL, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Schirmherrschaftsministerin, Vertreter der Bundesregierung

Verleihung des Europäischen Karls-Preises 2017 der Sudetendeutschen Landsmannschaft

durch Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Musikalische Umrahmung

Die Gersthofer Blasharmoniker

Ab 14.00 Uhr Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops

der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen.

14.00 Uhr Sudetendeutscher Heimatrat „Mittleuropäisches Netzwerk der Verständigung“

Aufbauend auf dem Kommunalkongress in Pilsen werden beispielhafte Initiativen deutsch-tschechischer Partnerschaften vorgestellt und diskutiert.

18.30 Uhr Sudetendeutsches Schatzkästlein

Ein besonderes Schmankerl für Kulturbegeisterte.

19.00 Uhr Großer Volkstumsabend

Moderation: Roland Hammerschmied

21.00 Uhr Sudetendeutsches Volkstanzfest

Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien.

Tanzmeisterin: Sabine Januschko

Pfingstsonntag, 4. Juni 2017

9.00 Uhr Römisch-katholisches Pontifikalamt

Es zelebrieren u. a.:

- S.E. František Radkovský, Bischof em. von Pilsen

- Monsignore Pfarrer Dieter Olbrich, Präses der sudetendeutschen Katholiken
- Monsignore Pfarrer Karl Wuchterl, Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerkes
- weitere Heimatpriester

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst

Predigt: Pfarrer Andrej Hliboký, Prag

10.30 Uhr Einzug der Fahnenabordnungen

zur Hauptkundgebung

11.00 Uhr Hauptkundgebung Botschaft aus Prag

Reden

Bernd Posselt,
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Horst Seehofer,
Bayerischer Ministerpräsident, Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe

Musikalische Umrahmung

Böhmerwälder Musikanten

Anschließend Treffen in den Hallen 5, 6 und 7

Ab 13.00 Uhr Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops

der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen.

Erleben

Heimat erfahren

- **Böhmisches Dorffest mit kulinarischen Spezialitäten**
- **Treffen mit Landsleuten aus den jeweiligen Heimatlandschaften, insbesondere auch für die jüngere Generation**
- **Sudetendeutsche Museen, Heimatstuben und Archive**
- **Sudetendeutsche Familienforschung**
- **Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum**
- **Sudetendeutsche Geschichte, Zeitzeugen, Vorträge, Diskussionsrunden**
- **Böhmische Küche kennenlernen, Sudetendeutsche Rezepte entdecken, probieren, tauschen, sammeln, verschenken ...**

Wurzeln in den Böhmischen Ländern – Spurensuche

Der Wissensdurst nach Heimat und Schicksal ihrer Vorfahren, nach Geschichte, Kultur und Brauchtum nimmt bei der jüngeren Generation sudetendeutscher Abstammung wie bei der tschechischen Jugend immer mehr zu. Der Sudetendeutsche Tag ist eine gute Gelegenheit, auf der Suche nach den eigenen Wurzeln

mehr über die Familiengeschichte im Sudetenland zu erfahren. Die Ahnen- und Familienforschung in tschechischen Archiven ermöglicht es, den eigenen Stammbaum zu rekonstruieren. Das Internet hilft dabei. An beiden Tagen wird es Präsentationen und Hilfestellungen zur Geschichtsforschung „online“ in tschechischen Archiven geben.

Dialog verpflichtet

Die zahlreichen grenzüberschreitenden Projekte der Sudetendeutschen Volksgruppe (Patenschaften, Partnerschaften, Bestandssicherung von sakralen Gebäuden bis hin zu Kirchenrenovierungen, Denkmalpflege, Schüler- und Jugendbegegnungen usw.) bilden seit Jahrzehnten die Grundlage für den Dialog zwischen Deutschen und Tschechen. Wir laden Kommunen und Organisationen ein, zusammen mit ihren jeweiligen deutschen oder tschechischen Partnern ihre grenz-



überschreitende Arbeit zu präsentieren. Für die zwei Kongresstage bieten wir eine attraktive Ausstellungsfläche sowie – mit den zahlreichen Besuchern des Sudetendeutschen Tages – ein interessiertes Zielpublikum vor Ort.

Der junge Sudetendeutsche Tag

Unser Angebot für alle, die den Sudetendeutschen Tag das erste Mal besuchen. Vielleicht weil sie sich erst jetzt mit der Heimat ihrer Vorfahren auseinandersetzen oder weil sie gerne wieder wie als Kind mit den Eltern oder Großeltern die ganze Vielfalt der sudetendeutschen Wurzelheimat erfahren möchten. Wir laden Sie ein, einander kennenzulernen und gemeinsam mit sach- und fachkundiger Begleitung die Programmvietfalt des Sudetendeutschen Tages zu erleben.

Haindorf ruft zur Wallfahrt

Auch in diesem Jahr werden sich zu „Maria Heimsuchung“, am 2. Juli, wieder viele Wallfahrer in der wunderschönen Barockkirche von Haindorf einfinden. Der feierliche Gottesdienst und die Möglichkeit, sich mit Landsleuten in der Heimat zu treffen, sind ein guter Grund, sich auf die Reise zu machen. Ein vielfältiges Programm während der Haindorfer Tage lässt diese Zeit wieder zu einem Erlebnis für Herz und Seele zu werden.

Zum Besuch der Haindorfer Wallfahrt sind alle herzlich eingeladen. Durch die beiden eingesetzten Busse gibt es eine einfache und preiswerte Möglichkeit zur Mitfahrt. Der „Allgäu-Bus“ (27.6. - 3.7.2017) fährt verschiedene Stationen im Allgäu an und hält dann in München und in Am-



berg zum Zusteigen. Ein zweiter Bus, der „Hünfeld-Bus“ (28.6. - 4.7.2017) startet in der Gegend von Fulda und bietet auf der Fahrt durch Thüringen und Sachsen verschiedene Zusteigemöglichkeiten an der Autobahn. Für Teilnehmer aus der Ferne gibt es zudem in Hünfeld Übernachtungs-

möglichkeiten.

Auskunft und Anmeldungen zur Mitfahrt unter Tel.: 08141 / 36116.

Franz Neumann

Veranstaltungen

April 2017

So - Fr, 02. - 07. Verbindungen zwischen Deutschland und Ostmitteleuropa, Ost-West-Jugendakademie

Fr - Do, 07. - 13. 60. Heiligenhofer Ostersingwoche

Sa, 08. Sudetendeutsche Landsmannschaft, LG B.-Wttbg.

Landesversammlung, Stuttgart, Haus der Heimat, 10.00 Uhr

Sa, 08. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg

Regionaltagung „Stärker als der Tod“, Seliger Märtyrer Pater Engelmar Unzeitig, Norbert Weis, Eppingen-Richen

So, 09. Egerländer Gmoi Stuttgart
Gmoinachmittag, Haus der Heimat

Do/So, 13/16. DJO Baden-Württemberg
Osterfreizeit im Ferienheim Aschenhütte, Bad Herrenalb

Mo/So, 17/23. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

Kindersingwoche, Iglauer Singkreis Süd, Aalen

Fr, 21. Festival der deutschen Kultur und deutsch-tschechischen Beziehungen in Reichenberg / Liberec

Fr/So, 21/23. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg

in Kooperation mit der Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart, „Über die Grenzen des Schweigens... Wie Kriegserlebnisse weiterwirken können“, Seminar für die mittlere Generation, Bad Niedernau

Sa, 22. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben

Jahresmitgliederversammlung der Regionalgruppe Sudeten, „Kickers Clubrestaurant“, Stuttgart-Degerloch, Waldau

So, 23. Sudetendeutsche Landsmannschaft, LG B.-Wttbg.

Fest der Nationen, Stuttgart-Giebel, Giebelstr. 15, Kath. Gemeindehaus Salvator, (11.00 –14.00 Uhr)

Do, 27. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben

Familiengruppenstammtisch im Enzkreis

Do, 27. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

Muttertagsbasteln in Zusammenarbeit mit der RvK Schule (Christine Legner)

Renovierung Kutscherauer Kirche, Josef Legner und Klaus Wittek, Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Fr/Mo, 28./01. Moravia Cantat
Probenwochenende Ehningen

Sa, 29. DJO Baden-Württemberg

55. DJO-Volkstanzfest, Bürgerhaus Freiberg, Adalbert-Stifter-Str. 9

Sa, 29. Alte Heimat, Verein der heimat-treuen Kuhländler

Jahresmitgliederversammlung, Forum, Ludwigsburg, Stuttgarter Str. 33

Mai 2016

Mo - Mo, 01 - 08. Südmährerbund
JMG - Reise

Do, 04. Sudetendeutsche Landsmannschaft KG Waiblingen

Tagesausflug Kloster Neresheim mit Führung

Sa, 06. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

Maiandacht in Stuttgart-Hofen, Zelebrant: Dekan Matthias Koschar, Tuttlingen

So, 14. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

69. Wallfahrt zum Schönenberg bei Ellwangen, Hauptzelebrant: Weihbischof Dr. Johannes Kreidler, Rottenburg

Glaubenskundgebung: Brunhilde Reitmaier-Zwick, Bundesvorsitzende der Karpatendeutschen Lands-Mannschaft und Msgr. Mária Práchár, Pressburg

So, 14. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg

69. Wallfahrt zum Schönenberg bei Ellwangen, „Begegnung mit Mittel- und Osteuropa“, Hauptzelebrant: Weihbischof Dr. Johannes Kreidler

Do, 18. Regionalgruppe Sudeten in der DAV-Sektion Schwaben

Familiengruppenstammtisch im Enzkreis

Do, 18. Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

Muttertagsfeier mit unseren Müttern, Anneliese Schäffler, Aalen-Fachsenfeld, Wischauer Begegnungszentrum

Sa, 20. Walther-Hensel-Gesellschaft

Offenes Singen, Sudetendeutsches Haus, München, 14.00 – 17.30 Uhr

So, 21. Schönhengster Heimatbund

Internationaler Museumstag, Göppingen

Sa/So, 06./07. Heimattage Baden-Württemberg 2017
Baden-Württemberg Tag in Karlsruhe

Fr/So, 05/07. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

Iglauer Musikantentreffen, Neckarzimern

20.05. - 21.05. Bund der Egerländer Gmoin, LV B.-Wttbg

Egerlandtag – Bundestreffen der Egerland Jugend, Marktredwitz

Do, 25. Mährisch-Schlesischer Sudetengebirgs-Verein

Himmelfahrtstreffen mit Hahnschlagen, Altvaterbaude bei Schopfloch, ab 11.00 Uhr

Fr, 26. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg

(in Kooperation mit der Kirchengemeinde Ettligen-Stadt und der Kolpingfamilie Ettligen-Zentral)

25. Nepomukfeier, Ettligen „Mit dem heiligen Johann von Nepomuk über Brücken gehen – Přečázet mosty společně se svatým Janem Nepomuckým“

Fr/So, 26/28. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg

„Wir bauen Brücken – Stavíme mosty“ Partnerschaftstreffen mit Freunden der Diözese Pilsen. Ettligen und Bickesheim

So, 28. Heimatverband Schlackenwerth

50 Jahre Patenschaft, Heimatverband Rastatt, Rastatt

29.05. - 02.06. Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart

In Kooperation mit dem Dekanat Stuttgart – Dekanatswallfahrt nach Brünn, mit Pfr. Dr. Heiko Merkelbach

Sa/So, 03. - 04.06. 68. Sudetendeutscher Tag
Motto: „Verständigung suchen - Europäische Mitte gestalten“
Augsburg, Messegelände

29.05. - 02.06. Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg

(Kooperation mit der Ackermann-Gemeinde Diözese Rottenburg-Stuttgart) Studien- und Begegnungsreise nach Brünn

Juni 2016

Sa, 03. Walther-Hensel-Gesellschaft
Offenes Singen, im Rahmen des Sudetendeutschen Tags (17.00 Uhr), Augsburg, Messegelände

Sa - Mo, 03. - 05. Moravia Cantat

Konzert mit Vivat Musica, Kloster Speinshart

Mi - Fr, 14. - 16. Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

Iglauer Gedenktage, Zentrale Gedenkstätte, Waldkirchen und Iglau, Am Heiligenhof

Ausstellungen

Schicksale. Die Deutschen im Isergebirge nach 1945



Ausstellung vom 10. März bis 28. Mai 2017 Isergebirgsmuseum Neugablonz

Öffnungszeiten
geöffnet täglich außer Montag 14 - 17 Uhr
geschlossen Karfreitag
zusätzlich geöffnet am Ostermontag, Pfingstmontag
Isergebirgs Museum
Bürgerplatz 1 (Gablonzer Haus)
87600 Kaufbeuren
Tel. 0 83 41/96 50 18

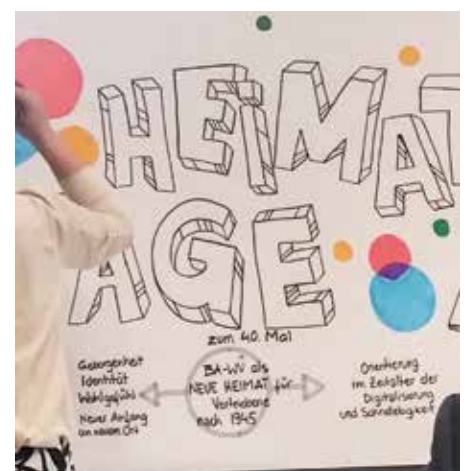
Was geschah nach der Vertreibung der Deutschen aus dem nordböhmisches Isergebirge? Wie erging es den Menschen, die 1945/46 gehen mussten und denen, die bleiben konnten?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Ausstellung „Schicksale. Die Deutschen im Isergebirge nach 1945“.



Flucht vor der Reformation
Täufer, Schwenckfelder und Pietisten zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do 9.00 bis 15.30 Uhr,
Mi 9.00 bis 18.00 Uhr
Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg
Schlossstr. 92
70176 Stuttgart



Heimattage Karlsruhe
Vortrag mit dem Thema:
„Was verstehe ich unter Heimat?“

12. Mai, 16 Uhr,
Haus der Heimat, Moltkestr. 29A, Karlsruhe
Referent: Stadtrat Dr. Albrecht Käuflein

Erzwungene Wege - Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

Freitag, 19. Mai – bis August 2017
Roncalli-Forum
Ständehausstraße 4, Karlsruhe

Ehrungen

Kulturelle Förderpreise der Sudetendeutschen Landsmannschaft 2016

Jährlich im Januar verleiht die Sudetendeutsche Landsmannschaft ihre kulturellen

Förderpreise im Sudetendeutschen Haus.

Viele junge Künstler und Wissenschaftler, die hier ausgezeichnet wurden, fanden hier erste Ehrungen auf dem Weg zum Erfolg.

Am 14. Januar 2017 erhielten aus den Händen von Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe und Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft die kulturellen Förderpreise des Jahres 2016:



Literatur und Publizistik

Jonathan Böhm (*5. Oktober 1983 in Zwickau)



Wissenschaft

Dr. Melanie Barbato (*15. August 1981 in Immenstadt)



Bildende Kunst und Architektur

Stefan Klein (* 21. Dezember 1983 in Memmingen)



Darstellende und ausübende Kunst

Philipp Moschitz (* 25. Februar 1985 in Osnabrück)



Musik

Hannah Solveig Gramß (*20. Juli 1998 in Nürnberg)



Landsmannschaft in Hochstr. 8, 81669 München zu richten. Über die Vergabe entscheidet eine Jury.



Ortsgruppe Giengen

Für langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt: 25 Jahre Martha Heiser, Ludwig Fiedler, Wilhelm Voit; 50 Jahre Anneliese Glaser; 60 Jahre Margit Duschek, Inge Heger, Werner Glaser, Herbert Kinauer u. Rudolf Plodek.



Kreisgruppe Stuttgart

Für ihre langjährige Mitgliedschaft bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurden „mit Nadel und Urkunde“ ausgezeichnet:

Frau Anni Jugel für 65 Jahre, Frau Waltraud Wunderberg für 40 Jahre, Frau Herta Görblich für 30 Jahre, Herr Heinrich Predikant und Frau Maria Seethaler für 20 Jahre, Frau Vera Tauscher für 15 Jahre sowie Frau Maria Andre, Herr Alfred Neugebauer und Frau Hermine Predikant für 10 Jahre.

Ausschreibung der Kulturellen Förderpreise 2017 der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Die Ausschreibung für die Kulturellen Förderpreise 2017 läuft noch bis 30. April 2017.

Die Preise werden wieder auf den oben erwähnten Gebieten vergeben. Die Empfänger der Förderpreise, die mit 1.000€ dotiert sind, sollen nicht älter als 35 Jahre alt sein. Anträge sind an das Kulturreferat der Sudetendeutschen

Der Landesobmann hat das Wort

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leser,

vor 60 Jahren wurden die „Römischen Verträge“ unterzeichnet. Sie bildeten die Grundlage für die Europäische Union wie wir sie heute kennen. Viel ist in diesen sechs Jahrzehnten geschehen. Europa erlebte so manche Krise – sie wurden gemeistert. Manches gibt es zu kritisieren, doch eines dürfen wir nicht vergessen. Die Europäische Union sorgte für Frieden in Europa. Während in anderen Regionen bis heute Kriege geführt werden, so hat es dieses Europa geschafft, friedlich miteinander zu leben. Dass es immer wieder Spannungen gab und gibt, ist unbestritten. Großbritannien hat den Brexit vollzogen, andere Länder denken darüber nach. In den Niederlanden haben die Wähler sich vor wenigen Tagen erst einmal pro Europa ausgesprochen. Und das ist gut so.

Rückbesinnung auf die eigene Nation ist eines der Schlagworte, das wir immer wieder hören.

Unsere Vorfahren haben dies doch alles schon einmal erlebt. Wir Sudetendeutschen haben dies erlebt, wir haben es verspürt, was es heißt im Nationalismus verfangen zu sein. Welches Elend hat dies heraufbeschworen. Bis zur Vertreibung von Haus und Hof hat diese Rückbesinnung auf die eigene Nation geführt. Es liegt nun 72 Jahre zurück, dass wir enteignet und enteignet wurden, weil wir Deutsche sind.

Trotz des erlittenen Unrechts haben die Sudetendeutschen den Weg der Verständigung gesucht. Als feststand, dass beim Beitritt der Tschechischen Republik in die EU die Präsidialdekrete des Präsidenten Benesch nicht aufgehoben würden, da regte sich Protest in den Reihen der Sudetendeutschen. Doch seither hat sich viel ereignet und zum Positiven entwickelt. Die grenzüberschreitende Zusammenar-

beit und die grenzüberschreitenden Projekte lassen das gegenseitige Vertrauen der Partner steigen. Das wiederum eröffnet neue Kontakte, neue Projektideen und ein engeres Zusammenwachsen der Völker.

sungen. Die Tage rief mich ein Student aus Tübingen an, der ein Auslandssemester in Pilsen verbringt. Er hat frank und frei erklärt nichts von den Sudetendeutschen zu wissen. Er hat aber mit seinem tschechischen Professor besprochen sich in



Dabei kommt der sudetendeutschen Kultur, deren Erhalt und Weiterentwicklung eine bedeutende Rolle zu. 800 Jahre gemeinsame Geschichte gilt es dabei aufzuarbeiten und in eine gemeinsame Zukunft zu transferieren.

Allzu gerne blicken wir dabei nur über die Grenze zu unseren tschechischen Nachbarn, wenn wir über Aufarbeitung sprechen. Sicher gibt es dort noch viel zu tun und das ist aus unserer Sicht verständlich. Andererseits stellen wir aber fest, dass sich immer mehr, gerade junge Tschechen, mit unserer gemeinsamen Geschichte beschäftigen. Sie fragen, was geschehen ist, was zum Auseinanderleben der beiden Völker geführt hat. Vor allem aber schauen sie nach vorn und suchen nach Gemeinsamkeiten und Lö-

seiner Semesterarbeit insbesondere der Sudetendeutschen Jugend zu widmen. Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, dass neue Wege beschritten werden.

Dieses gilt es zu stärken. Unsere Aufgabe ist es diese Anfänge zu unterstützen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass grundlegende Fragen noch immer nicht geklärt sind. In den letzten Jahren hat sich sehr viel und sehr positiv entwickelt. Die Sudetendeutsche Frage ist aber auch im Jahr 2017 noch offen.

Daher dürfen wir nicht nachlassen in unserem Bemühen um Verständigung mit unseren tschechischen Nachbarn. Denn unsere gemeinsame Geschichte in der Mitte Europas ist noch längst nicht zu Ende.

Rückblick auf vergangene Veranstaltungen

Ostermarkt 2017

Handwerkskunst und Reformationsausstellung



Ostdeutsche Handwerkskunst beim 10. Ostdeutschen Ostermarkt im „Haus der Heimat“ in Stuttgart.



Der baden-württembergische Landesvorsitzende der „Deutschen Jugend in Europa (DJO) e.V.“, Hartmut Liebscher (links), konnte auch den BdV-Landesvorsitzenden von Baden-Württemberg, Arnold Tölg (rechts), begrüßen.

Anstrengend aber es macht gigantischen Spaß

Weilimdorf (-Giebel): Als stellvertretende Kreisobfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart, ist die Stuttgarter Stadträtin Iris Ripsam bei den Weilimdorfer Sudetendeutschen natürlich keine Unbekannte. Auch war sie schon mehrmals Gast beim Monatsnachmittag der Ortsgruppe und freute sich sehr, nun auch als CDU-Bundestagsabgeordnete von Obfrau Waltraud Illner im „Haus der Begegnung“ in Stuttgart-Giebel beim monatlichen Treffen der Sudetendeutschen

willkommen geheißen zu werden, um aus ihrer Arbeit im Deutschen Bundestag in Berlin zu berichten.



Die CDU-Bundestagsabgeordnete, Stadträtin Iris Ripsam erzählte beim Monatsnachmittag der Sudetendeutschen Landsmannschaft Weilimdorf von ihrem Arbeitsalltag als Abgeordnete des Deutschen Bundestages in Berlin. Rechts die Obfrau der Sudetendeutschen Landsmannschaft Weilimdorf, Waltraud Illner.

SL Villingen-Schwenningen

28. Januar Ratschen und Singen

Am 28. Januar trafen sich die Mitglieder der SL aus Villingen-Schwenningen im Hotel „Neckarquelle“ zu einem gemütlichen Nachmittag. Frau Helga Leibold begleitete die Teilnehmer mit ihrer Ziehharmonika.

Ortsgruppe Leimen

Jahresabschluss mit Rudi, vielen Vor-

lesungen und viel Musik

Am Sonntag, den 11. Dezember 2016, fand wie jedes Jahr, traditionell am 3. Ad-



vent, die Adventsfeier der SL Ortsgruppe Leimen statt. Im festlich geschmückten Nebenzimmer des Restaurants „Carlos“ in Leimen verbrachten die zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste besinnliche und unterhaltsame Stunden zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest. Die Teilnehmer wurden von Obmann Michael Bauer begrüßt. Er wünschte der Veranstaltung einen schönen Verlauf und bedankte sich im Namen der Vorstandschaft für die

vielen Kuchenspenden. Untermalt von weihnachtlicher Musik durch Rudi Sailer, Sybille und Mike stellte sich eine gemütliche und vorweihnachtliche Stimmung ein und Kaffee und Kuchen mundeten besonders gut. Edeltraud Röhrig, Helene Michel, Anni Schneeweiß, Herbert Sieber, Rudi Sailer und Michael Bauer trugen besinnliche, aber auch humorvolle Gedichte und Erzählungen vor, die von den Anwesenden mit einem kräftigen Applaus bedacht wurden. Mit den Liedern „Stille Nacht“ und „Jingle Bells“ wurde der offizielle Programmteil beendet. Anschließend blieb man noch eine ganze Weile in adventlicher Stimmung und gemütlicher Runde zusammen.

Monika Bauer

Stuttgarter Berlin-Besucher im Kanzleramt



Im Bundeskanzleramt bei der Galerie der Bundeskanzler

Berlin ist eine Reise wert. Diese schöne Erfahrung machte auch eine 50-köpfige Reisegruppe, die sich aus Mitgliedern der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, der Sudetendeutschen Landsmannschaft sowie den CDU-Bezirksgruppen Fasanenhof und Möhringen zusammensetzte und auf Einladung der Stuttgarter CDU-Bundestagsabgeordneten, Iris Ripsam, für vier Tage zu einer politischen Bildungsreise in die Bundeshauptstadt gekommen war.



Der CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple im Kreis der Besuchergruppe der CDU-Bezirksgruppe Weilimdorf, der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge und der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart.

Wasser für die Abgeordneten, Tee für den MP

Eine 80-köpfige Gruppe der CDU-Bezirksgruppe Weilimdorf, der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Stuttgart sowie der Sudetendeutschen Landsmannschaft Stuttgart hatte sich auf den

Weg gemacht, um sich vom CDU-Landtagsabgeordneten Konrad Epple durch den „neuen“ Landtag führen zu lassen.

Der christdemokratische Landespolitiker und Schlossermeister aus Ditzingen, der den Wahlkreis 13 (Vaihingen) für die CDU im Landtag vertritt, empfing seine Besuchergruppe in der Aula des Landtags, wo er sogleich über die Geschichte des Landtagsgebäudes erzählte.

Helmut Heisig

Frühjahrsgesprächsrunde mit den Sudetendeutschen Vereinigungen

PC und Internet – und wie geht das?

Dieser Frage gingen die Teilnehmer der

Frühjahrsgesprächsrunde der Landsmannschaft nach. Es war eine gelungene Veranstaltung, bei der sich Dieter Markgraf als absolute Kapazität erwiesen hat. Nach einem Einführungsreferat zu den Grundzügen von Outlook und Internet all-gemein ging er ganz gründlich auf die vielen Fragen und Anliegen der Teilnehmer ein und zeigte dabei auch immer wieder entsprechende Vorgänge, die er auf seinem PC abgespeichert hatte oder auch schnell erstellte. Er gab wertvolle Hinweise zum sicheren Umgang mit Outlook und zur Datensicherung insgesamt und gab anhand von selbst erstellten Homepages, beispielsweise unserer Vertretung in Prag, Tipps zur Anlage und Pflege einer Homepage.

Peter Kainz

Leider hat Dieter Markgraf kurz nach der Frühjahrsgesprächsrunde eine schwere Krankheit ereilt. Wir wünschen ihm auf diesem Weg gute Besserung und alles Gute.

Die Redaktion

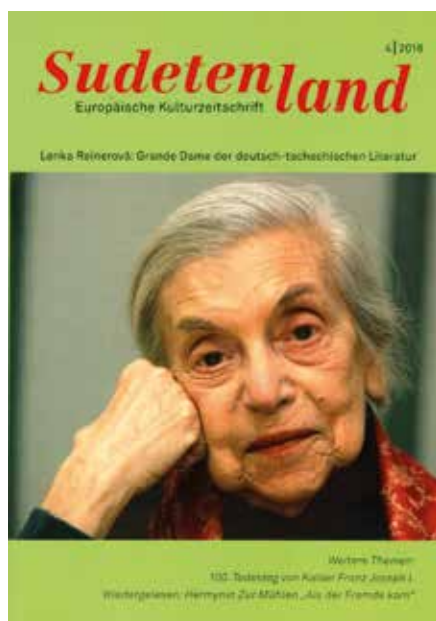
*Wir wünschen Ihnen fröhliche Ostern,
viel Sonnenschein, einen fleißigen Osterhasen
und erholsame Feiertage*

Ihre Redaktion und Verwaltung der Nachrichten allen Lesern



BÜCHERECKE

„Trachtenvielfalt in Baden-Württemberg“ erhalten Sie zum Preis von 29,50 € + Versandkosten beim Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg e.V. Scheuergasse 7, 79271 St. Peter Telefon 07660 1331 E-Mail: gottfried.rohrer@gmx.de www.trachtenverband-bw.de oder im Buchhandel ISBN 978-3-00-054448-4



Sudetenland 4/2016

Europäische Kulturzeitschrift Die Vierteljahresschrift für Literatur und Kunst erscheint im 58. Jahrgang. In Band 22 1016 findet sich u.a. ein Porträt von Kaiser Karl IV. sowie zum Thema „Zeichen der Menschlichkeit 1938 bis 1946“ verschiedene Beiträge. Druck und Verlag Helmut Preußler Verlag, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg. Telefon: +49 911 954-78-0, E-Mail: preussler-verlag@t-online.de. Jahresabonnement: 29 Euro in Deutschland (Ausland zusätzlich 6,00 €); Einzelheft 9,00 € zuzüglich Versandkosten.

Aus dem Inhalt

Ursula Haas: Grande Dame der Prager Literatur
Porträt: Lenka Reinerová

Thema:

Kaiser Franz Joseph I.
Blick zurück
Peter Becher: Kulturgeschichtliche Ereignisse
Würdigungen
Peter Becher: Abschied von Max Mannheimer (1920–2016)

Alles Gute zum Geburtstag



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern:

zum 95. Geburtstag
Egon Kaltofen, Villingen-Schwenningen

zum 90. Geburtstag
Hans Folter, Schwäbisch Gmünd,
Wilhelm Rößler, Sigmaringen und
Rudolf Staffa, Ludwigsburg

zum 85. Geburtstag
Walter J. Lorenz, Heidelberg und
Gerhard Vobis, Oftersheim

zum 80. Geburtstag
Heinrich Dreßler, Ostfildern,
Brunhilde Röhlicke, Backnang,
Otmar Schwarz, Kirchheim/Teck und
Prof. Dr. Siegfried Wagner, Marbach

zum 75. Geburtstag
Edeltraud Röhrig, Mannheim,
Helga Schober, Giengen und
Wolfgang Schwarz, Steinheim,

zum 65. Geburtstag
Günther Hans, Königsbach-Stein

zum 50. Geburtstag
Volker Jobst, Rauenberg



WIR TRAUERN UM

Dr. Günther Henhappl
Freiburg im Breisgau

Helga Herale
Stuttgart

Hans Roth
Waiblingen

Josef Salinger
Ladenburg

Walter Threimer
Stuttgart

Rudolf Weiser
Kernen

Impressum:

Ausgabe 1/2017, 15. März 2017

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.

Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de

Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: Euro 6,00 pro Jahr / Euro 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: Waltraud Illner; Franz Neumann; Ortsgruppen Giengen; Helmut Heisig; Iris Ripsam, MdB; Klaus Hoffmann; KTG Karlsruhe Tourismus GmbH; Sudetendeutsche Landsmannschaft